

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Thema erneuerbare Energien ist eng verknüpft mit dem Klimawandel und dem Kontext Nachhaltigkeit. Bei der Vorbereitung des Themenschwerpunktes für diese Ausgabe von SÜDASIEN stach ins Auge, wieviel Selbstverständlichkeit dieser Themenzusammenhalt inzwischen entwickelt hat. Natürlich klaffen Lücken zwischen den postulierten Vorhaben der Regierungen und Wirtschaftsbranchen sowie den Erwartungen einer kritischen Öffentlichkeit einerseits und der Dynamik sowie des Ausmaßes in der Umsetzung andererseits. Gleichwohl zeigen über einen Zeitraum von rund zehn Jahren allein die statistischen Erhebungen und Rubriken zum energetischen Zustand eines Landes eine merkbare Veränderung und Neubestimmung dessen, was beim Aufbau eines Landes wichtig geworden und zu berücksichtigen ist.

Der Begriff Transformation ruft – zumindest in der Welt der Energiegewinnung und –planung – längst kein Schreckensgemälde mehr auf, sondern beschreibt in der Wissenschaft und Politik Südasiens nüchtern das Soll zur notwendigen Anpassung an ebenso merklich gewordene Veränderungen in den dortigen Gesellschaften und deren Umwelt. Der erste Schwerpunktbeitrag in diesem Heft stammt mit Absicht aus dem Jahr 2017, um an den dort formulierten Standards und Erwartungen an Politik und Wirtschaft zu erinnern, welche Schritte bis heute unternommen oder zumindest angegangen worden sind.

Nicht jede Regierung und Wirtschaftsbranche nimmt das in gleicher Dringlichkeit wahr. Aber selbst verquer scheinende Alternativen zu fossilen Brennstoffen, wie die Atomkraft, lassen erkennen, dass die tradierten Pfade der Energiegewinnung und -versorgung als nicht mehr zielführend weil zu teuer eingeschätzt werden. Die Artikel in diesem Heft zu einzelnen Ländern nehmen dazu die besonderen Bedingungen in den Blick, um Energie nachhaltig und effektiv zu erzeugen. Der Überblick zu den Energiekomponenten geht auf die Schattenseiten bei der Installation erneuerbarer Energien ein, die sonst eher Sympathien wecken. Die Verlegung religiöser Stätten problematisiert exemplarisch ein Artikel zu Indien.

Die Rubrik der Gegenwartsliteratur greift politisch besetzte Themen auf, die an anderer Stelle im Heft mit einem dezidiert politisch-kritischen Blickwinkel beschrieben werden. Das Vermächtnis des auf Vielfalt, Säkularität, Rechtsstaatlichkeit und demokratischen Verfahren beruhenden Indiens wird systematisch ausgehöhlt, während in der Literatur ein geradliniger Gegenkurs gefahren wird. Der Rückgriff auf die jüngere Geschichte legt auch bei Sri Lanka einen

Prozess offen, der der Wirklichkeit zu neuer literarischer Sprache in Sachen Gewalt verholten hat.

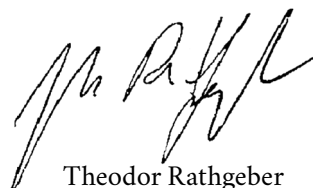
Die Beiträge zu Afghanistan befassen sich mit internationalen Bemühungen, das Taliban-Regime in eine Ordnung einzubinden, die erlaubt, informell über die Folgen des Klimawandels und nachhaltige Lebensführung nachzudenken. In Bangladesch sieht sich die wieder gewählte Regierung einer fast gleichgewichtigen Opposition gegenüber – allerdings nicht im Parlament, sondern außerhalb davon. Hier gibt es in Sachen Bekleidungsindustrie und lokaler Selbstorganisation viele zivilgesellschaftliche Initiativen, die an den Lösungen von Problemen bereits seit langem arbeiten.

Im Länderteil zu Indien greifen zwei Artikel quasi die literarische Aufarbeitung zum Hindu-Nationalismus auf und beleuchten den Hintergrund, welche Alternativen zur politischen Führung des Landes bei der anstehenden Wahl substanziell anstehen. In der Grenzfrage zu China unterscheiden sich indische Regierungen allerdings eher unwesentlich.

In den Malediven standen sich bei der jüngsten Wahl Parteiführer selbst im Weg und ebneten einer Regierungsführung den Weg, die zu polarisierenden Lösungen neigt. Der Artikel zu Nepal zeigt eine einigermaßen robuste Justiz bei der Verurteilung eines monströsen Verbrechens an Dalits und die gleichzeitige Verstrickung hoffnungsvoll gestarteter Politiker in rückwärtsgerichtete Herrschaftsansprüche.

Pakistan hat ebenfalls gewählt, und quasi bei Drucklegung dieses Hefts erreichte uns ein erster Kommentar. Henry Kissingers Tod erinnerte uns an seine Rollen in Südasiens, die von hoher krimineller Energie bei der Verhinderung von Demokratie und Selbstbestimmung zeugen. Zu Sri Lanka haben wir das Thema Teeplantagen nochmals aufgenommen und die Innensicht der dort lebenden Arbeiter/-innen ausgeleuchtet.

Die Rezensionen greifen sowohl neueste als auch bis heute gleich bleibend wichtige Publikationen auf, die ein hohes und informatives Lesevergnügen versprechen – wie übrigens auch dieses Heft. Schreiben Sie uns doch bei Gelegenheit mal, ob das bei Ihnen auch so ankommt,



Theodor Rathgeber